

Perspektiven e.V. Klein Gartz 10 29410 Salzwedel Tel.: 039 037 – 956 087 kontakt@perspektiven-verein.de www.perspektiven-verein.de

Juni 2020

Jede Krise eröffnet neue
Möglichkeiten, löst Stereotype und
schlechte Gewohnheiten ab,
baut unsere Beziehungen neu auf.
Es ist schmerzhaft und
kann beängstigend sein.
Aber lassen Sie uns nicht die
Chance verpassen, ein besseres,
klügeres, mitfühlenderes und
kreativeres Selbst zu werden!
(Perspektivy)



Liebe Freundinnen und Freunde von Perspektiven!

Natürlich stand die Arbeit in unseren Projekten in St. Petersburg in den letzten Monaten im Zeichen von Corona. Im März wurde das Virus auch in Russland immer aktiver. Dann passierte etwas sehr Beeindruckendes: Während unsere russische Partnerorganisation *Perspektivy* viele ihrer Aktivitäten einstellen musste, begab sie sich auf die Suche nach neuen Wegen, um Menschen mit Behinderungen weiter zu unterstützen. Kreativität, Mut und große Einsatzbereitschaft waren dafür aufzubringen. *Perspektivy* hat viel erreicht, was unmöglich schien.

Mitte März ging alles schnell. Das Kinderheim in Pawlowsk und das Erwachseneninternat in Peterhof wurden geschlossen, nur die staatlichen Angestellten erhielten weiter Zutritt. Gleichzeitig musste *Perspektivy* den Betrieb in seinen beiden Tageszentren einstellen. Die Kinder und jungen Erwachsenen mit Behinderungen, die hier täglich betreut und gefördert werden, mussten zu Hause bleiben. Auch die Arbeit der Freiwilligen kam zum Erliegen. Viele kehrten auf Empfehlung ihrer Entsendeorganisationen nach Hause zurück.

Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen stand außer Frage, und doch war da ein erhebliches Unbehagen bezüglich der Situation der Menschen in den staatlichen Heimen. Deren Isolation, die selbst in normalen Zeiten schwer zu bewältigen ist, war jetzt total geworden. Hinzu kommt, dass die großen Heime zu den am stärksten gefährdeten epidemischen Orten gehören. Viele hundert Menschen leben auf engem Raum, ständig wechselt das Personal, und vor allem haben die meisten Bewohner ein schwaches Immunsystem.

Perspektivy konnte die Behörden davon überzeugen, dass es für Mitarbeiter gemeinnütziger Organisationen von entscheidender Bedeutung ist, wieder Zugang zu den Heimen zu erhalten. Zeitgleich galt es, Familien davon zu überzeugen, ihre Angehörigen für die kommende Zeit wenn möglich nach Hause zu holen und sie bei deren Betreuung zu unterstützen.

Aber Perspektivy ging noch einen Schritt weiter und beschloss, Heimbewohner aus den Einrichtungen herauszuholen. Das "Evakuierungsprojekt" startete.

- bitte wenden -

 Spendenkonto:
 Berliner Volksbank
 Volksbank Steinheim
 Bank für Sozialwirtschaft Köln

 BIC:
 BEVODEBB
 GENODEM1STM
 BFSWDE33XXX

BIC: BEVODEBB GENODEM1STM BFSWDE33XXX BAN: DE82100900005255900007 DE80472643674029349307 DE94370205000007155100



Die Behörden und die Heimleitungen lehnten das zunächst ab. Doch beharrliches Drängen und ein Treffen mit Zuständigen im russischen Arbeits- und Sozialministerium brachten am Ende nicht nur die Erlaubnis, einer begrenzten Gruppe von Mitarbeitern den Besuch der Heime wieder zu ermöglichen. Tatsächlich erhielt *Perspektivy* auch die Genehmigung, einzelne Bewohner für die Zeit der Pandemie aus den Heimen in Pawlowsk und Peterhof zu holen.

Schnell wurden jetzt die beiden Tageszentren umfunktioniert, ebenso eine Wohnung, in der sonst Freiwillige wohnen, eine weitere Wohnung wurde angemietet und hergerichtet.

26 Bewohner aus dem Erwachsenenheim in Peterhof konnten so seit April untergebracht werden. Drei Kinder aus dem Kinderheim Pawlowsk wurden in Familien aufgenommen.

Auch unser Haus in Rasdolje, die betreute Wohnstätte für sieben Bewohner, nahm drei Personen auf. Natürlich wurden alle Ausflüge gestrichen, Besuche von außen gibt es keine, und die Keramikwerkstatt arbeitet nur eingeschränkt. Dennoch sind alle froh, dass sie hier draußen auf dem Land sein können und fühlen mit denjenigen, die im Internat sind.

In unserer "Trainingswohnung" in Peterhof, wo normalerweise Bewohner des Internats das selbstständige Leben üben können, beschlossen vier junge Männer für die Zeit der Pandemie nicht ins Heim zurückzukehren.



Besonders für die Bewohner staatlicher Heime in Corona-Zeiten wichtig: Zu wissen, dass Freunde in der Nähe sind.

In allen Einrichtungen werden die Menschen rund um die Uhr versorgt und betreut. Sie erledigen Hausarbeiten, kochen miteinander und erhalten dank der Pädagogen täglich auch verschiedene Förderangebote. Außerdem können sie mit Freunden in den sozialen Netzwerken kommunizieren, gerade mit denen, die in den Heimen eingesperrt sind.

Um diese versucht sich *Perspektivy* weiterhin so gut es geht zu kümmern. Inzwischen arbeiten im Kinderheim in Pawlowsk wieder einige Kollegen und russische Freiwillige, nicht in den Gruppen, dafür können sie mit den Kindern spazieren gehen, sie lächeln sie an, rufen sie beim Namen und lassen sie wissen, dass Freunde in der Nähe sind. Ähnliches in Peterhof, wo die Mitarbeiter auf den Stationen helfen, allerdings alle kreativen Beschäftigungsangebote ruhen.

Ein paar deutsche Freiwillige sind in Petersburg geblieben. Sie übernahmen verschiedene Aufgaben von zu Hause aus. Zudem wurde die Unterstützung von älteren Menschen beim Kauf von Lebensmitteln und Medikamenten in ihren jeweiligen Wohngebieten organisiert.

Die Mitarbeiter und Freiwilligen bei *Perspektivy* haben in den zurückliegenden Monaten Außergewöhnliches geleistet. Nun wartet eine neue Herausforderung: Was wird mit den Menschen, die die Heime verlassen konnten, nach der Pandemie geschehen? Manche von ihnen warten auf die Rückkehr zu ihrer gewohnten Lebensweise. Andere jedoch fürchten die Häuser mit den langen dunklen Korridoren und das Heimregime. Zumindest sie sollen in unseren Wohnprojekten bleiben dürfen. Ob es gelingt, die Zahl der betreuten Wohnplätze auszubauen, hängt auch davon ab, wie viel Hilfe wir *Perspektivy* von Deutschland aus ermöglichen können.

Wir danken allen, die uns unterstützen, ganz herzlich.

Ihr

Thomas Seifert Geschäftsführer von Perspektiven e.V.